

Budower Lokal-Anzeiger

Zeitung für die Märkische Schweiz

Budower Bade- u. Verkehrsanzeiger

Erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend). Bezugspreis mit Botenlohn in Sudow monatlich 1,10 R.-M., durch die Post bezogen 1,25 R.-M. einschließlich Bestellgeld. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Kurt Sirch, Budow, Fernsprecher Nr. 54

Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Zeitspaltzeile oder deren Raum 0,20 R.-M., im Werbeteil 0,50 R.-M. Anzeigenannahme an den Erscheinungstagen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchdruckerei Sirch, Budow (Märkische Schweiz), Königstraße Nr. 4

Ämliches Verkündungsblatt für die städtischen Behörden von Budow, sowie für die Gemeinden Waldsiedersdorf, Bellersdorf, Hasenhof usw.

Beilagen: Dienstag: Zeitbilder, Illustr., Unterhaltungsbeilage • Donnerstag: Der Garten und das Haus (14 täglich) • Sonnabend: Wort und Bild

Nr. 93

Dienstag, den 1. August 1933

38. Jahrgang

Neues in Kürze

Das württembergische Kultusministerium hat angeordnet, daß Schüler und Schülerinnen den Lehrern und Lehrerinnen in der Schule künftig den Hitlergruß zu erwidern haben, der von den Lehrern in gleicher Weise erwidert wird.

Der italienische Ministerpräsident erklärte, er sei einer der ersten gewesen, die der Welt die Ungerechtigkeit des Vertrages von Trianon verkündet hätten, der die ungarische Nation verstümmelte.

Im Ruhrgebiet konnte wieder eine Geheimorganisation der NSD. aufgedeckt werden, die die Zerschlagung der NSD. zum Ziele hatte.

Halbjahresbilanz

Von der Revolution zur Evolution. — Verfassungsbau im neuen Staat.

Vor sechs Monaten hat der Führer der Nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, die Leitung der Reichsregierung übernommen. Ein halbes Jahr nationalsozialistischer Regierungstätigkeit liegt hinter Deutschland. Der Zeitabschnitt, so kurz er ist, gibt Anlaß zu einer Rückschau auf das Gesehene. Und diese Rückschau muß zu positiven Ergebnissen und zu freimütiger Anerkennung führen. In diesen sechs Monaten ist nicht nur in schnellem Zeitmaß und mit erstaunlicher Zielsicherheit die Position erobert worden, die das Ziel des zuvor oppositionellen Nationalsozialismus war, nach Beendigung dieses revolutionären Vorgangs hat die Periode des Ausbaues, der Evolution in nicht minder vorwärtsdrängendem Tempo und mit nicht geringerer Klarheit der Zielkenntnis begonnen.

Dieses Ziel ist hoch gesteckt, und seine Erfüllung braucht Zeit. Aber das Entscheidende ist die Sicherung des Wegs und die klare Planung des Vorwärtsschreitens, und für beides scheitern die Erkenntnisse und Erfahrungen dieser sechs Monate Gewähr zu geben. Die Revolution ist genau so, wie es der Nationalsozialismus durch den Mund seines Führers immer wieder verkündigte, „legat“, durchaus in den verfassungsmäßig möglichen Bahnen zum Siege geführt worden, und das Zukunftverheißende an ihr ist, daß über den Umsturz unheilbarer äußerer Zustände hinaus eine Revolutionierung des deutschen Menschen gelungen ist, die erst recht die Kräfte frei zu machen vermag, mit denen allein der Aufbau und Ausbau eines neuen Deutschland zu schaffen ist.

Dieser Aufbau und Ausbau wird, wenn man die Leidenschaftlichkeit und Eigenwilligkeit der an die Herrschaft gelangten Richtung bedenkt, mit einer Planmäßigkeit und Rationalisierung der Aufgaben in Angriff genommen und gefördert, die von Selbstvertrauen und unerschütterlichem Glauben an die eigene Mission und an die Zukunft des Volkes zeugen. Das Dritte Reich schafft sich seine neue Verfassung nicht so, daß es die unbrauchbar gewordenen Verfassung von Weimar beiseite wirft, und an die Stelle eines Erinnerungshäufens die umfassende Planung eines Neubaus setzt, sondern sie läßt das Alte zunächst in Funktion, nachdem sie ihm die Zügel ihres Willens angelegt hat, und sie tut das Neue Stück für Stück und setzt es dann an die gehörige Stelle. Dieser schrittweise Neubau der Verfassung verläuft sich gleichwohl in einem Zeitmaß, das für gründliche Vorbereitung und für sichere Erkenntnis der zweckmäßigen Reihenfolge zeugt. Der Neubau begann, wenn man von wichtigen, aber mehr formalen Vorgängen absteht, Ende März mit dem Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich, dem Ermächtigungsgesetz für die autoritäre Regierung, das den überlebten Parlamentarismus zurückdrängte und die Staatsführung in den Händen der Regierung zusammenfaßte. Der zweite Schritt, eine Leitung von solcher Tragweite, daß sie auch ablehnend absetzende Kreise aufhorchen und ihre Haltung revidieren ließ, war das Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, das am letzten Tag des März verkündet wurde, und das vollendete, was selbst Bismarck, behindert durch die Unvollständigkeit dynastischer Rücksichten, nicht vermocht hatte. Die Vertiefung dieser befreienden Tat brachte dann das Reichsverfassungsgesetz bereits eine Woche später, indem es die verfassungsrechtlichen Sicherungen für die Gleichschaltung schuf. Auch in anderen gesetzlichen Bestimmungen, so in dem gleichzeitig mit dem Staatshaltengesetz verkündeten Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen hat das neue Verhältnis zwischen Reich und Ländern Ausdruck und Vertiefung erfahren. Vor allen Dingen aber ist im Zuge dieser Entwicklung das seit Weimar völlig verfahren Problem Reich-Preußen in befriedigender Weise gelöst worden, aus einer Gegnerschaft ist eine Verbundenheit geworden, die der inneren Stärkung des Reiches ganz besonders wertvoll ist. Die Entwicklung des Verhältnisses der Länder zum Reich ist damit nach keineswegs abgeschlossen, aber die zu erhoffende politische Flurbereinigung hinsichtlich der Kleinstaaten ist im Zuge und wird zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

Nicht minder entscheidende Schritte sind auf dem anderen großen Wege getan, der die Herausarbeitung des

Führergedankens und die Gestaltung der Gefolgschaft zum Ziele hat. Dem Reichsführungs- und Reichstatthaltergesetz ist das Gesetz über den Preussischen Staatsrat und die Provinzialräte gefolgt, in dem die Verschmelzung von Staat und politischer Körperschaft ihren entscheidenden Ausdruck gefunden hat. Die Frage der Gefolgschaft erhält ihre Richtung in den Gesetzen über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, über die Fragen der Staatsangehörigkeit, über die Neubildung von Parteien und schließlich in dem Gesetz über die Volksabstimmung, das auf neuem Wege die Mitwirkung des Volkes an der Gestaltung der deutschen Zukunft regelt.

Dieser zusammengebrängte Ueberblick zeigt die Leistung von sechs Monaten. Er zeigt, wie der Weg in ein neues Deutschland eingeschlossen und kraftvoll beschritten wurde, und er berechtigt zu dem Glauben, daß die Führer auf diesem Weg ihr Ziel unbeirrt und unermüdet anstreben.

Mussolinis Dank an Göring

Berlin, 1. August.

Auf das Glückwunschtelegramm des preussischen Ministerpräsidenten Göring an den italienischen Regierungschef Mussolini ist folgende Antwort eingegangen:

„Unter den vielen Glückwünschen, die mir zu meinem fünfzigsten Geburtstag aus Deutschland zugegangen sind, sind mir die Eurer Ergeltung mit unter den willkommensten. Ich erinnere mich in diesem Augenblick an unsere Zukunft in Rom und die lebhaften Bemühungen Eurer Ergeltung um die Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und unseren beiden Regierungen, die mir zusammen für deren Macht und den Frieden aller Völker arbeiten wollen. Ich bitte Eure Ergeltung, an meine Wertschätzung und Freundschaft zu glauben. Mussolini.“

Das Arbeitspendengesetz

Bekanntgabe der Durchführungsbestimmungen.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reichardt gibt nunmehr den Wortlaut der Durchführungsverordnung zum Arbeitspendengesetz bekannt. Die Durchführungsverordnung umfaßt nicht weniger als 64 Paragraphen und gibt in übersichtlicher Weise, mit Beispielen, alle Möglichkeiten der Beteiligung an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bekannt.

Ueber die bereits in der Öffentlichkeit ausführlich erörterten Einzelheiten hinaus ist aus der Durchführungsverordnung noch hervorzuheben, daß Werte, die als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hingegen werden, nicht zurückgefordert werden können. Auch ist der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten ausgeschlossen.

Die Länder können vom Reich Entschädigung oder sonstigen Ausgleich nicht verlangen, sofern dem Spender ein Anspruch auf Ermäßigung der Landesgrundsteuer eingeräumt wird. Von erheblicher Bedeutung ist die Verfügung, wonach in den Fällen in denen Körperschaften, Personenvereinigungen, Verbände, Gesellschaften, Gemeinschaften, An-



Der Stuttgarter Turnerfestzug.

Einen der Höhepunkte des Deutschen Turnfestes bildete der große Festzug, in dem etwa 150 000 Turner marschierten.

stalten, Stiftungen und andere Vermögensmassen ihr Vermögen usw. nur zu genau bestimmten Zwecken, z. B. nur zu jagungsgemäßen Zwecken, verwenden dürfen, diese Einschränkung nicht hindert, daß aus dem Vermögen usw. freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet wird. Eine solche Spende gilt als eine zu jagungsmäßigen Zwecken geleistete Ausgabe.

Arbeitsdienst ist Dienst am Volke

Hindenburg und Dr. Goebbels über die Bedeutung des Arbeitsdienstes.

Die Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst“ ist jetzt zum ersten Male als amtliches Organ der Reichsleitung für den Arbeitsdienst erschienen. Reichspräsident von Hindenburg und Reichsminister Dr. Goebbels haben der Zeitschrift aus diesem Anlaß kurze Beleitworte gewidmet. Der Reichspräsident schreibt:

„Arbeitsdienst ist Dienst am Volke. Nur durch treue Pflichterfüllung eines jeden an seiner Stelle können wir den Wiederaufstieg des Vaterlandes erreichen. Möge jeder Angehörige des Arbeitsdienstes alles daran setzen, daß die Hoffnungen und Möglichkeiten, die der Arbeitsdienst in sich birgt, Wirklichkeit werden.“

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels führt aus: Der Gedanke des Arbeitsdienstes ist von jeher ein Bestandteil des nationalsozialistischen Weltens gewesen, weil nirgends besser als gerade hier die deutsche Jugend die soziale Zerküftung der Vergangenheit, die letzten Reste von Klassenkampf und Standesdenken überwinden lernt. Ich sehe im Arbeitsdienst ein wichtiges Werkzeug zur Gestaltung unserer völkischen Gemeinschaft und eine Stätte der Pflege echter deutscher Kameradschaft.

Keine Tagung der Frauenfront

Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die von Seiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Verbot der Gründung neuer Frauenortsgruppen

Viele Frauenverbände, die sich in der Frauenfront gleichgeschaltet haben, haben geglaubt, sich in einem nationalsozialistischen Deutschland nun mit neuem Eifer auf die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen werfen zu müssen.

Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten mit der nationalsozialistischen Frauenschaft und der nationalsozialistischen Jugendbewegung geführt.

Da mit dem 1. August die Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsministerium des Innern unterstellte Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände beginnt, ordnet das Reichsministerium des Innern für diese Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Ortsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

NS und konfessionelle Verbände

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt: Die gleichzeitige Mitgliedschaft von Hitlerjugenden und Mitgliedern des Bundes deutscher Mädel in konfessionellen Jugendorganisationen führt zu ständigen Unzuträglichkeiten, da sich die konfessionellen Organisationen nicht auf ihren eigentlichen kirchlichen Aufgabekreis beschränken.

Ich verbiete daher mit sofortiger Wirkung die gleichzeitige Mitgliedschaft der Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendorganisationen. Ich behalte mir ausdrücklich vor, meine Maßnahmen abzuändern, wenn sich die konfessionellen Jugendorganisationen auf ihren eigentlichen Aufgabekreis beschränken.

gez. Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Jetzt kommt der Rügendam

Im Zuge des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Auch in der Grenzprovinz Pommern ist seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie eröffnet worden. Von den 140 000 pommerschen Erwerbslosen wurden schon 60 000 wieder in Arbeit und Brot gesetzt.

Heute steht die Wirtschaftsgeschichte dieser Provinz vor einer neuen entscheidenden Etappe. Zur Wiedereinteilung der restlichen 80 000 Arbeitslosen ist vom Gauleiter Staatsrat Karpenstein ein neuer Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt worden. Das zunächst angestrebte Ziel ist die völlige Befreiung der Insel Rügen von der Arbeitslosigkeit.

Der seit dem Jahre 1911 verschleppte Bau des Rügendamms wird in kürzester Frist eingeleitet. Der politischen Führung der Provinz ist es gelungen, die zahlreichen an dem Projekt beteiligten behördlichen Stellen zu einer schlagartigen Zusammenarbeit zu vereinen.

Der Bau des Rügendamms bedeutet für den Arbeitsmarkt 600 000 Arbeitslosentagewerte, die sich auf die

Dauer von dreieinhalb Jahren bis zur Fertigstellung des Damms verteilt werden.

Damit wird verbunden sein eine wirtschaftliche Belebung der notleidenden Stadt Straßund, Arbeitsbeschaffung für einen Teil der 40 000 Erwerbslosen Stettins und Aufbesserung der brachliegenden Ziegel- und Zementindustrie der Provinz und Hilfe für den privaten Baumarkt. Es wird möglich sein, das Gußstahlwerk Panzer, den Hauptarbeitgeber der Stadt Wolgast, in Betrieb zu halten.

Für die Insel Rügen selbst aber bedeutet der Dammbau außer der Befreiung von der Geißel der Arbeitslosigkeit die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und Rettung der Kügebäder. Die stark auf Gemüsebau eingestellte Landwirtschaft wird dem Großmarkt Berlin näher gebracht, und die immer stärker drohende Abdrosselung des Auto-Bäderverkehrs infolge der Leistungsunfähigkeit des Fährbetriebes wird mit einem Griff gelodert.

Ein Sofortprogramm, das am Sonnabend in einer Wirtschaftskonferenz im Stettiner Oberpräsidium beschlossen wurde, wird auch den übrigen Teilen der Provinz Rettung bringen. Durch einen großen Siedlungsplan wird der Entvölkerung deutschen Osttraumes Einhalt geboten und das unter dem Osthilfeverfahren in Starrkrampf gelungene Band zur Heimstätte gesunder Bauernhöfe werden. Dem Baumarkt wird die erste Hilfe durch die Durchführung öffentlicher Bauvorhaben gebracht werden, an die sich der Siedlungsplan anschließen muß. Schließlich hat der Bauleiter der NSDAP., um der an Abwärtstendenzen leidenden pommerischen Fischerei zu helfen, die Einführung eines Fischtages befohlen. So darf auch der nahe Osten die Hoffnung haben, daß seine Interessen im Rahmen des Wiederaufbauprogrammes volle Berücksichtigung finden.

KPD-Meberfall auf Hilfspolizei

In Herxleben wurden zwei Hilfspolizisten von Kommunisten beschimpft. Als die Burschen zu Tätlichkeiten übergingen, machten die Beamten in der Notwehr von ihren Schutzwaffen Gebrauch. Der kommunistische Staatsanwalt wurde durch einen Kopfschuß getötet. Der ebenfalls als Kommunist bekannte P. Neumann wurde durch fünf Brustschüsse lebensgefährlich verletzt.

Margistische Zerfetzungsversuche in der NSBO

Die Staatspolizeistelle Rellinghausen hat festgestellt, daß neuerdings bisher noch unbekanntes kommunistischer Führer von Berlin aus den Versuch unternommen haben, die NSBO in einer geheime Organisation der Revolutionären Gewerkschaftsopposition im ganzen Reich zu sammeln. Eine geheime Sitzung in einem Waldhain am Kanal zwischen Essen-Starnap und Berge-Borbeck wurde von Polizeibeamten überrascht. Fünfzehn führende Funktionäre, darunter der Organisationsleiter im Ruhrgebiet, Schimmler, wurden festgenommen.

Nach dem Geständnis der Festgenommenen war der Hauptzweck der geheimen Organisation, mit allen Mitteln die Zerfetzung der NSBO zu betreiben.

Waffenfunde bei Bochumer Kommunisten

In den Morgenstunden wurde in den Riemker Schrebergärten und dem städtischen Wühl Bochum durch SS eine Razzia abgehalten, bei der eine Anzahl Waffen, u. a. Selbstladepistolen, Stahlkruten, Gummischläuche und Totschüßler sichergestellt wurden. Auch kommunistische Mitgliedsbücher waren im Besitz vieler Wühlbewohner. Vier Personen wurden festgenommen.

Sühne für SA-Mann Sagasser

Beginn der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts begann der Prozeß gegen sechs Kommunisten, die des gemeinsamen Totschlages und Raufhandels wie der Beihilfe beschuldigt sind.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinicke.

(Bl. Fortsetzung.) Uebersehrtichausg. Dtsch. Ver. in SW 19, 1929

Die Post war bereits geschlossen, der Journalist Kluge hatte den Beamten für die Beförderung der Nachtelegramme heraus.

Dann schrieb er einige Worte auf ein Formular und überreichte dem Beamten folgendes Telegramm:

„Privatdetektiv Jasper Steen, Ordnung bei Kopenhagen, Dänemark. Söderstorm nicht der alleinige Täter. Hat anscheinend im Auftrag einer Bande gehandelt. Die Mitwisser befinden sich in Stockholm. Weiteres morgen vormittag. Zepfen.“

Zehntes Kapitel.

Kopenhagen stand im Zeichen eines Regentwitters. Es war kalt und ein feuchter Herbstwind strich bereits das letzte Laub von den Bäumen. Nur der Drebhave bei Klampenborg prangte noch in dem blühenden dunklen Rot und Gold seiner zahlreichen Buchenbäume.

Kriminalinspektor Thorkild Torup blies dem Privatdetektiv den Rauch seiner Zigarre ins Gesicht.

„Ja, mein lieber Steen“, bemerkte er, „Ihre Fingigkeit in allen Ehren, aber sehr viel klüger sind wir durch das Telegramm nicht gerade geworden. Das werden Sie zugestehen müssen.“

Jasper Steen hatte die Nacht unruhig verbracht und war heute nicht dazu aufgelegt, irgend etwas zuzugeben. Er hatte sich in seiner Kleidung noch mehr geben lassen als sonst. Der Schlips hing wieder einmal bis fast nach Malmö, wie Torup sich auszudrücken liebte. Er hatte die Ellenbogen auf die Arnie gelegt und ließ das Telegramm aus Oslo lässig hinabfallen.

„Wenn Sie doch wenigstens eine bessere Idee hätten!“, bemerkte er.

Der Kriminalinspektor lachte. „Wissen Sie, mein Teurer, ich fange allmählich an, die ganze Geschichte komisch zu nehmen. Ich kann mir nicht helfen. Dieses heillose Durcheinander stimmt mich teufel.“

Steen fand zwar an einem Worte wenig Heiteres, unterdrückte aber eine bezügelte Bemerkung.

„Haben Sie Nielsen noch einmal vernommen?“ fragte er den Kriminalinspektor.

„Ja“, sagte Torup, „oder vielmehr richtiger: Assessor Nasimussen hat den Landstreicher gestern abend noch einmal einem eingehenden Nachverhör unterzogen. Ich habe mir heute früh den Bericht kommen lassen. Aber ich kann ihm beim besten Willen nichts Neues oder besonders Bemerkenswertes entnehmen. Der Leig scheint verdammt wenig Notizen zu haben. Nielsen erzählt natürlich das übliche Märchen: Er habe den greisen Unbekannten getroffen, oder in diesem Falle vielmehr die große Unbekannte und ihr in der Nordnacht ein Auto aus Klampenborg besorgt. Sie hatte es sehr eilig, sagte Nielsen, und drückte ihm eine Handvoll Banknoten in die Hand. Dann sprang sie in den Wagen und raste davon. Nielsen meint, sie habe dem Chauffeur Kasrup als Ziel angegeben.“

„Ausgerechnet Kasrup!“ warf der Detektiv ein. „Ich bin neugierig, zu erfahren, was die schöne Unbekannte mitten in der Nacht in Kasrup wollte.“

„Wir alle sind neugierig“, erwiderte der Inspektor, „aber bis jetzt hat sich der Wagenführer noch nicht aufzureden lassen, der die mysteriöse Dame von Klampenborg nach Kasrup gefahren hat. Erst hinterher will der Landstreicher natürlich entdeckt haben, daß einige Tausend Kronenscheine unter den Banknoten waren. Aber er hat sich nichts dabei gedacht.“

„Sagt er!“ warf Steen lakonisch ein.

„Ja“, behauptet er, „ergänzte Torup zustimmend. „Hielt das Auto in der Nähe der Westergaardschen Villa?“ fragte der Detektiv.

„Sie sind heute nicht bei der Sache, lieber Steen!“ erwiderte der Kriminalinspektor, „ich habe Ihnen schon zweimal gesagt, daß der Wagen knappe fünfzehnhundert Meter von der Villa entfernt halten mußte. Vorausgesetzt, daß die Erzählung des Landstreichers nicht von Anfang bis zu Ende Schwindel ist, muß Nielsen nach etwa fünf Minuten auf die unbekannt Frau gestiegen sein. Die nächsten Nachtautos hatten beim Bellevue-Hotel, also etwa eine Viertelstunde davon entfernt. Wir scheinen einige Tausend Kronenscheine eine verflucht eigenartige Belohnung für eine knappe halbe Stunde Weg zu sein.“

„Wir auch“, bemerkte Steen trocken.

Eine Viertelstunde lang wurde kein Wort gesprochen. Kriminalinspektor Torup hatte sich über ein Protokoll hergemacht und von Zeit zu Zeit hörte man die Feder über das Papier rascheln.

Steen unterbrach die Stille.

„An sich braucht es nicht unnatürlich zu sein, daß ein Landstreicher nachts durch die Dörfer pilgert. Nielsen war ja vorher abgebrannt.“

Der Angeklagte Brnchy, der nach der Anklageschrift den tödlichen Messerich geführt hat, leugnete in seiner Vernehmung die Tat. Ebenso wolle auch die übrigen Angeklagten an dem Verbrechen nicht beteiligt gewesen sein.

Walfahrt zum Heiligen Rock

Eine Viertelmillion Pilger in einer Woche.

Am Sonntag trafen 21 Pilger-Sonderzüge in Trier ein, die zusammen 35 000 Wallfahrer beförderten. Mit den fahplanmäßigen Zügen, mit Omnibussen und Autos dürften außerdem noch weitere 10-12 000 Pilger in Trier eingetroffen sein. Am Samstag besuchten 22 364 Gläubige den Heiligen Rock, am Sonntag waren bis abends um 8.35 Uhr 37 000 Personen vorübergezogen. Insgesamt betrug die Pilgerzahl in der vergangenen Woche rund 240 000.

Rennmaschine rast in Zuschauer

Berlin, 31. Juli.

Beim Motorradrennen des Sportfestes im Deutschen Stadion ereignete sich ein sehr schweres Unglück. Die beiden Fahrer Herzogenrath-Köln und Wemhöner-Bielefeld passierten zu gleicher Zeit den Zielstreifen dicht beieinander, so daß Herzogenrath sich gezwungen sah, seinen Gegner mit der Hand abzuwehren. Die Fahrer, die etwa mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, kamen in der Kurve zu Fall, wobei Wemhöner über die erhöhte Barriere hinaus in die Zuschauermenge stürzte. Dagegen wurde Herzogenrath in den Innenraum des Stadions geschleudert. Die Zahl der Toten beläuft sich auf drei, und zwar ein SA-Mann und zwei Hitlerjungen. Von den 18 Schwerverletzten befinden sich drei lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus Westend und acht lebensgefährlich verletzt im Hildegard-Krankenhaus. An dem Auskommen mehrerer der Verletzten wird gezweifelt, so daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen dürfte.

Auf Anordnung des Geschäftsführers des Reichssportfährerzuges sind im Deutschen Stadion zum Zeichen der Trauer über das folgenschwere Motorradunglück bei der Sonntagsoberanstellung die Fahnen des Reiches auf Halbmast gesetzt worden.

Außer den drei Toten — dem 17-jährigen Hitlerjungen Rudolf Brauner, dem 28 Jahre alten SA-Mann Grotz und dem 13-jährigen Wolfgang Teichow aus Hohendorf — hat das Motorradunglück noch mehrere Schwerverletzte gefordert. Der 27 Jahre alte Herbert Dutat, der einen sehr schweren Schädelbruch bei dem Unfall erlitten hat, schwebt noch in Lebensgefahr. Im bedenklichem Zustande liegen auch noch der Rennfahrer Kurt Wemhöner, der Polizeiwachmeister Born und drei Zuschauer, Joachim Gehlhaar, Hans Kahlert und Hellmut Kasselow, darnieder. Die Ärzte hoffen jedoch, diese Schwerverletzten am Leben erhalten zu können. Den anderen 12 Verletzten geht es den Umständen entsprechend besser.

Der Geschäftsführer des Reichssportfährerzuges, Mäßner, hat die Verletzten in den Krankenhäusern aufgesucht und ihnen im Namen des Reichssportfährerzuges und des Reichssührerzuges seine Anteilnahme ausgesprochen.

„Ja“, sagte Torup, „oder vielmehr richtiger: Assessor Nasimussen hat den Landstreicher gestern abend noch einmal einem eingehenden Nachverhör unterzogen. Ich habe mir heute früh den Bericht kommen lassen. Aber ich kann ihm beim besten Willen nichts Neues oder besonders Bemerkenswertes entnehmen. Der Leig scheint verdammt wenig Notizen zu haben. Nielsen erzählt natürlich das übliche Märchen: Er habe den greisen Unbekannten getroffen, oder in diesem Falle vielmehr die große Unbekannte und ihr in der Nordnacht ein Auto aus Klampenborg besorgt. Sie hatte es sehr eilig, sagte Nielsen, und drückte ihm eine Handvoll Banknoten in die Hand. Dann sprang sie in den Wagen und raste davon. Nielsen meint, sie habe dem Chauffeur Kasrup als Ziel angegeben.“

„Ausgerechnet Kasrup!“ warf der Detektiv ein. „Ich bin neugierig, zu erfahren, was die schöne Unbekannte mitten in der Nacht in Kasrup wollte.“

„Wir alle sind neugierig“, erwiderte der Inspektor, „aber bis jetzt hat sich der Wagenführer noch nicht aufzureden lassen, der die mysteriöse Dame von Klampenborg nach Kasrup gefahren hat. Erst hinterher will der Landstreicher natürlich entdeckt haben, daß einige Tausend Kronenscheine unter den Banknoten waren. Aber er hat sich nichts dabei gedacht.“

„Sagt er!“ warf Steen lakonisch ein.

„Ja“, behauptet er, „ergänzte Torup zustimmend. „Hielt das Auto in der Nähe der Westergaardschen Villa?“ fragte der Detektiv.

„Sie sind heute nicht bei der Sache, lieber Steen!“ erwiderte der Kriminalinspektor, „ich habe Ihnen schon zweimal gesagt, daß der Wagen knappe fünfzehnhundert Meter von der Villa entfernt halten mußte. Vorausgesetzt, daß die Erzählung des Landstreichers nicht von Anfang bis zu Ende Schwindel ist, muß Nielsen nach etwa fünf Minuten auf die unbekannt Frau gestiegen sein. Die nächsten Nachtautos hatten beim Bellevue-Hotel, also etwa eine Viertelstunde davon entfernt. Wir scheinen einige Tausend Kronenscheine eine verflucht eigenartige Belohnung für eine knappe halbe Stunde Weg zu sein.“

„Wir auch“, bemerkte Steen trocken.

Eine Viertelstunde lang wurde kein Wort gesprochen. Kriminalinspektor Torup hatte sich über ein Protokoll hergemacht und von Zeit zu Zeit hörte man die Feder über das Papier rascheln.

Steen unterbrach die Stille.

„An sich braucht es nicht unnatürlich zu sein, daß ein Landstreicher nachts durch die Dörfer pilgert. Nielsen war ja vorher abgebrannt.“

Radiochau

Tägl wiederkehrende Darbietungen siehe unsere Ausgabe v. 16. Dienstag, den 1. August

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Frauen im Beruf. — 15.45: Sport-Jugendstunde. — 16.00: Friedrich der Große. — 16.30: Sport-Jugendstunde. — 16.45: Friedrich der Große. — 17.00: Blindentonzert. — 17.10: Braß. — 17.30: Eine Hörsolge von Arbeiter-Dichtungen. — 18.00: Wozu eine Laune gut sein kann. — 18.15: Bücherstunde. — 18.40: Die Funf-Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Ein Feuer. Vom heimlichen jungen Deutschland. — 20.05: Volung. — 20.10: Orchesterkonzert. — 21.00: Deutsches Volklied. — 21.20: Süddeutscher Humor (Schallplatte). — Danach bis 24.00: Aus Hamburg: Spätkonzert.

Rönlgs wusterhausen.

11.30: Was ist mit den Zweckpartassen? — 11.45: Funf. — 15.00: Die Frau im Arbeitsdienst. — 15.45: Friedrichs: Hermann und das Schicksal des Heidehofes. — 17.00: Konzert. — 17.30: Jugendstunde: Wir besuchen Bechtling NS-Jugendbetriebsstellen. — 17.20: Rat zur Einfachheit. — 17.35: Altitalische Violinmusik. — 18.05:lieder aus Finn und Schweden. — 18.30: Politische Zeitungsgeschichte des Draht. Dienstes. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Kernspruch. — schließend: Symphoniekonzert. — 21.10: Aus München: 1. August. Ein Akt von Ludwig Thoma. — 21.35: Tanzmusik. — 23.00: Aus Stuttgart: Operettenmusik und Tänze.

Mittwoch, 2. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Stunde der Frau. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.20: Sammeln oder nicht sammeln? — 17.40: Robert Mann. Frauenliebe und Leben (Chamisso). — 18.05: Was bewegt Anproche: Wehrkreisfarrer Müller. — 18.40: Die Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Hamburg: Reichsmarine. — 20.00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. — 20.10: Aus Köln: Rheinische Wälder. — 21.10: Der grüne Dom. — Danach bis 24.00: Tanz-Musik.

Rönlgs wusterhausen.

9.00: Fröhlicher Kindergarten. — 9.30: Kindergymnastik. — 9.45: Anekdoten von Wilhelm Schäfer. — 11.30: Die glück. Anselm. — 14.45: Kinderstunde. — 15.10: Jugendstunde: Junge Frontgeneration. — 15.45: Paul Werbes: Allerleib. — 16.00: Konzert. — 17.00: Hörsbericht vom Training der Deuts. Fußball-Nationalmannschaft. — 17.30: Zwei Sonatinen Violone und Klavier von Franz Schubert. — 18.05: Berl. Progr. — 18.35: Viertelstunde Funftechnik. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. — Anschließend:lieder. die wir an der Front la. — 21.00: Wo ist Deutschland? Ein Hörspiel von Edwin Dwinger. — 23.00: Aus Bremen: Unterhaltungskonzert.

Donnerstag, 3. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Für die Jugend. Der Bärenhäuter. Ein Spiel. — 16.30: Die Mädchen der Brüder Grimm. — 15.50: Zeitgenössische viermusk. — 16.05: Mit der Kamera unterwegs. — 16.30: dem Hildebad Swinemünde: Nachmittagskonzert. — 17.30: Caspar von Jobellit liest. — 17.50: Mar-Meyer-Konzert. — 18.00: Jugend vor dem Staat. Die neue Verfassungsordnung. — 18.35: Minuten Magdeburg. — 18.40: Die Funf-Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Königsberg: Ostpreußens Landchaft klingt (Einführung). Ein Ton- und Wortbild von der Heimat von von Borrman. Musik von Otto Bock. — 20.05: Volung. — 21.00: Wo ist Deutschland? Ein Hörspiel von Edwin Dwinger. — 23.00: Aus Bremen: Unterhaltungskonzert.

Rönlgs wusterhausen.

9.00: Schulfunk. Der Gebietsführer der Hitlerjugend Reichs, Kurt Wegener, spricht zu seinen Kameraden. — 9.45: Fröhlicher Kindergarten. — 9.45: Paul Prugel: Schlechte Gedanken. — 11.30: Hülfeher und Märchen, auch ein Kapitol. — 14.45: Kinderstunde. — 15.10: Jugendstunde: Volksbetrug. — 15.45: Paul Schulz-Berghof: Die Schlacht bei Jorndorf. — 16.00: Konzert. — 17.00: Für die Frau. — 17.25: Wieder Vorhänge-Opern. — 18.05: Musik unserer Zeit. — 18.30: Es Landwirts: Hörsbericht aus dem Landgestüt Neustadt. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Aus der Waldoper: „Tannhäuser.“ Von Richard Wagner. 1. Akt. — 21.00: Großes Konzert.

„Ja, das war er!“ sagte Torup. „Er hat ausgesagt, daß er in der Nacht zu Fuß nach Kopenhagen wollte, für die nächsten Tage ein Unterkommen bei der Heerarmee zu suchen.“

„Haben Sie dort einmal angerufen?“ warf der Detektiv ein.

Der Inspektor bejahte. „Ich sprach mit dem Besatzungsoffizier der Obdachlosenstation und der Brennholzschlägerei Bülowsmehl,“ sagte er, „und der Inspektor erzählte mir, daß Nielsen fast in jedem Sommer oder Herbst auf ein Wochenende nach Kopenhagen käme und dann in der Brennholzabteilung beschäftigt würde. Er stellte Nielsen in dem gemeinen kein unangenehmes Zeugnis aus. Eines Wort hielt er ihn nicht für fähig. Nielsen ist zwar ein Säugling, sagte er mir, aber sicher kein Verbrecher!“

Steen überlegte.

„Werkwürdig ist nur, daß sich der Landstreicher gleich mit dem Geld der großen Unbekannten in die Gegend begab!“

Der Inspektor nahm das Protokoll des Nachverhört zur Hand. Nielsen sagt hier aus, daß er den Weg sowieso in Deutschland verbringen wollte.“

„Verbringen ist gut,“ warf Steen ein, „durchbet meint er!“

„Stimmt!“ sagte Torup. „Und als er nun plöz und unerhofft zu so viel Geld gekommen war, kam es — so sagt er — in den Sinn, sich in Kolding, wo er in Kindheitsjahre verlebt hatte, ein paar vernünftige Tage machen und dann nach Deutschland weiterzuziehen.“

Steen schwieg.

„Nach einer Weile sagte er: „Und wie sieht die Sache mit Jensen, dem Chauffeur des Ermordeten?“ Torup lachte trocken.

„Sie wissen ja, daß ich ihn wieder loslassen muß. Die Verdachtsmomente gegen ihn genügten in so weite. Ich hatte ihn eigentlich nur festnehmen lassen, weil er mir einen Kriminalroman aus der Werkstatt nahm, den ich bei ihm gefunden und beschlagnahmt habe, da mich einige rotangestrichene Stellen interessierten.“

„Und?“

Steen sah den Inspektor gespannt an.

„Was heißt da und?“ erwiderte Torup. „Der Inspektor gestand auf der Stelle. Er hatte mich vom Garten durch das Fenster beobachtet gehabt und war mir sicher, daß ich ihm seinen schönen Verbrecherroman formlos vertrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Eine große Anzahl Einwohner betreibt die Zimmervermietung... (Detailed notice about room rental and registration requirements, mentioning the city council and the deadline of August 1st, 1933.)

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, dem 2. August 1933, nachm. 3 1/2 Uhr... (Notice of a voluntary auction for furniture and household items at the Hotel Märkische Schweiz.)

Aus der Heimat

Die Redaktion weist darauf hin, daß eine Veröffentlichung der lokalen Teil veröffentlichten Mitteilungen... (Notice regarding local news publication and the prohibition of defamatory content.)

Buckow, den 1. August

Vogelschießen.

Bei schauer Sonne beging unsere Schützengilde am Sonntag dies-jähriges Vogelkönigschießen... (Detailed report on the shooting competition, including the names of participants and the winner.)

Fundfachen. Verloren: 1 goldene Brosche... (List of lost items including a brooch, a handkerchief, and a ring.)

Beim Baden verunglückt? An der Badestelle am See... (Notice about a near-drowning incident at the lake.)

Am Freisport der Kurverwaltung morgen, Mittwoch... (Notice about a public sports event.)

Veranstaltungen der Kurverwaltung Bad Buckow.

Am Dienstag, dem 1. August: 8.30-10.30 Uhr abends Konzert im Garten des Hotels Märkische Schweiz... (List of cultural events including concerts and meetings.)

Einrichtung einer Schulungstätte für Sportmotorflieger für den Bezirk Ober-Warthe in Frankfurt a. Oder... (Notice about a training center for motor pilots.)

Kalkberge. Im Zuge des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Gemeinde Kalkberge... (Report on municipal work programs and unemployment relief efforts.)

Neustadt a. D. Stillschützensverbrecher verhaftet... (Report on the arrest of a gun smuggler.)

Rheinsberg. Beim Baden ertrunken. Ein 11 Jahre altes Mädchen vom BSWM... (Report on a child drowning at the lake.)

Landsberg. Folgeschwerer Motorradunfall. Auf der Landstraße Schwerin-Küstrin... (Report on a serious motorcycle accident.)

Senftenberg. Tödlicher Betriebsunfall. Im Tagebaubetriebe der Grube Marga der Ilse-Bergbau AG... (Report on a fatal industrial accident.)

Bieh. Fuhrweck vom D-Zug überfahren. Am Ueberweg 108,9 zwischen Dölln-Radung und Bieh... (Report on a train accident.)

gen davon. Der D-Zug konnte erst nach einer Verspätung von 84 Minuten seine Fahrt fortsetzen.

Aus den Nachbarprovinzen

Bödnitz (Kr. Randow). Kraftwagenunfall. Infolge einer Reifenpanne geriet ein Bödnitzer Kraftwagen beim Ueberholen eines anderen Kraftwagens ins Schleudern... (Report on a car accident.)

Die Milch in der Züte.

Die Einführung von Neubeiten gerade in den heutigen Zeiten, in denen niemand Geld für Experimente ausgeben kann... (Article discussing the quality and production of milk.)



so zu einer längeren Haltbarkeit des Inhalts bei. Da sie eben nur einmal gebraucht werden können, ist der Inhalt appetitlicher... (Continuation of the article on milk quality.)

Berliner Tages-Chronik

Reichstag wieder wasserdicht. Im Reichstagsgebäude sind nunmehr die Aufhebungs- und Ausbesserungsarbeiten zu einem vorläufigen Abschluß gekommen... (Report on the Reichstag repairs.)

Tragischer Tod einer Greisin. In der Küche ihrer in der Putzfuß Straße 33 gelegenen Wohnung wurde die 81 Jahre alte Witwe Emilie Schlögl durch Gas vergiftet... (Report on a tragic death.)

Achtung betr. alle Gewerbetreibenden von Buckow!

Unrichtig ist, daß ein unkorrektes Benehmen meinerseits gegenüber Herrn Restaurateur Otto Falkenberg... (Public statement or correction regarding a business dispute.)

Dr. Zahn, Bürgermeister.

(Anmerkung der Schriftleitung: Mit vorstehender Erklärung, die wir auf Grund des § 11 des Pressegesetzes zum Abdruck bringen, schließen wir die Aussprache über die erörterte Angelegenheit an dieser Stelle.)

Nationale Feierstunde

Das Treugelöbnis der Deutschen Turnerschaft

Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes wurde eine „Nationale Feierstunde“ veranstaltet, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Eine halbe Million füllte den ungeheuren Raum der Festwiese und die Riegentribünen. Nach dem alten Turnerlied „Turner auf zum Streite“ entbot der Führer der Deutschen Turnerschaft von Tschammer und Osten dem Reichspräsidenten ein Treugelöbnis und versicherte, daß sich die deutschen Turner restlos für den Wiederaufstieg einsetzten. Er verlas das Danktelegramm des Reichspräsidenten, das mit dem Wunsch endete, daß das Zusammensein der Turner der Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Gauen dienen möge. Ein dreifaches Heil der Versammelten war die Antwort. Mit der Aufforderung, in turnerischer Zuversicht in die Zukunft von Volk und Vaterland zu blicken, gelobte er für alle Turner, das Bestesgut des Turnvaters Jahn im dritten Reich zu wahren.

Nach dem Führer der Deutschen Turnerschaft betrat, von Beifallsstürmen umjubelt,

Reichsminister Dr. Goebbels

die Rednertribüne. In seiner Ansprache zog er zunächst einen Vergleich zwischen dem ruhigen Bayreuth und dem lebhaft jubelnden Stuttgart — beides leuchtende Beispiele der Vielgestaltigkeit deutschen Lebens und Wirkens.

Die Sehnsucht des Bayreuther Meisters war es, der deutschen Nation den Geist zu geben, und die Sehnsucht Jahn's, die deutsche Kraft zusammenzuballen. Hätte ihre Zeit sie verstanden, so wäre Deutschland der Angelpunkt der Welt geworden, wir wären heute die Nation aller Nationen. Vielleicht ist die Zeit für diese Männer nicht reif gewesen, vielleicht war es notwendig, daß sie durch die Hölle des Krieges und das Jagefeuer des Marxismus hindurchgehen mußten, um endlich zur Einheit des Volkes zu kommen, zur Vereinigung von Geist und Kraft. Es gibt nicht mehr Preußen, Bayern und Württemberg, es gibt keine Mainlinie mehr, nicht mehr Bürger oder Proletarier sondern 66 Millionen antworten heute: Wir sind Deutsche. (Sturm. Beifall.)

Dr. Goebbels erklärte, er wisse, wie furchtbar die Not noch auf jedem einzelnen lastet. Aber er könne von der jetzigen Regierung geteilt werden, daß sie alles tue, was menschlich möglich sei, um diese Not zu lindern.

Der Minister schloß: Reicht euch die Hand, denn wir marschieren in die Zukunft hinein. In dieser mittlernächlichen Stunde senden wir unseren Gruß nach Neudorf an den großen greisen Sachwalter der deutschen Nation; wir senden unseren Gruß nach Bayreuth an den strahlenden Fahnenträger des deutschen Volkes. Wir sehen in diesen beiden Männern symbolisiert unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und bringen unsere Sehnsucht nach dem freien Reich und unseren Glauben an die Ehre und Größe unseres Volkes zum Ausdruck, indem wir rufen: Das Reich, der Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident, sein Bannerträger, der Kanzler des Volkes, Sieg-Heil!

Mit einer Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler erreichte das 15. Deutsche Turnfest seinen Ausklang. Wieder hatten sich viele Hunderttausende auf der Cannstatter Festwiese eingefunden, und mit ihnen nahmen Millionen Deutsche innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen an den Lautsprechern an diesem wirklichen deutschen Volksfest teil.

Der Reichskanzler war, von überwältigendem Beifall empfangen, schon am Nachmittag aus Bayreuth zu den Turnern gekommen. Die lubende Menge durchbrach die Ab-

sperrungen. Immer wieder ertönten die stürmischen Heilrufe, und währenddem begab sich der Kanzler zur Ehrenloge, wo er den Vizekanzler von Papen und die Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath begrüßte.

Nach kurzen Ansprachen des Oberturnwarts Stadling, Breslau zur Siegerehrung und des Führers der Deutschen Turnerschaft von Tschammer-Osten, der ein Gelöbnis für die Zukunft abgab, ergriff

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort. Er betonte seine Freude, die Turner begrüßen zu können. Wer ein starkes Reich ersehne, müsse für ein starkes Geschlecht sorgen. Von einem Staat könne nicht mehr an Kraft verlangt werden, als seine Bürger besäßen.

Ein gesunder Geist könne nur in einem kraftvollen Körper wohnen. Das Leben werde nur durch starke Männer geführt. Keine Nation könne leben ohne kräftige Männer. Wenn wir heute wieder ein Schönheitsideal befehlen, dann sei dies nur dem Turnvater zu verdanken. Für uns Deutsche sei es eine stolze Genugtuung, daß die mit dem Ideengut Jahn's verbundenen Verbände am engsten mit der neuen Entwicklung verbunden seien. Nur wer abstrichlich das Ideal verkenne, könne nicht verstehen, wie Millionen ohne Gewinn sich einer solchen Bewegung hingeben könnten.

Die körperliche Erleichterung des einzelnen führe zur Kraft und Gesundheit der Nation. Ein gesundes Volk werde nie den Irrlehren Intellektueller zum Opfer fallen. Da die Masse eines Volkes nicht aus Überzähligen, sondern aus gefunden Menschen bestehe, bafiere ihre Kraft auf dem Glauben an die Kraft selbst. Daß die deutsche Turnerei im Verlauf der letzten Jahrzehnte die Kräfte der Nation stärke, habe sie zu einem gewaltigen Faktor des Volkes erhoben. Der Reichskanzler gab dann nochmals seinem freudigen Stolz Ausdruck, diese besten Turner der deutschen Nation begrüßen zu können. Er bat sie, in ihre Heimat die Ueberzeugung der Unzerstörbarkeit des Deutschen Reiches mitzunehmen.

Im dritten Reich gelte nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft. Das höchste Ideal sei in Zukunft der Mensch, der eine strahlende Geist in einem herrlichen Körper besitze.

Zum Schluß bat der Kanzler um eine Minute stillen Gedankens für den Mann, der einst verkannt, verspottet und verfolgt, doch Vater war einer umwälzenden Bewegung: Friedrich Ludwig Jahn. „Und nun grüße ich Sie,“ waren seine letzten Worte, „indem ich Deutschland grüße: Deutschland Heil!“

Die Menge stimmte begeistert in den dreimaligen Heilruf ein und sang hierauf das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Der Festzug in Stuttgart

Den Höhepunkt des Deutschen Turnfestes bildete ein Festzug, in dem mehr als 150 000 Turner und Turnerinnen unter der Devise: „March ins Dritte Reich“ ein Bekenntnis zur schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft ablegten. 2½ Stunden lang zogen die Turner in drei Heeräulen an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vorüber, der auf dem Schloßhof Aufstellung genommen hatte. Hunderttausende umsäumten den Schloßhof, die Tribünen und die Straßen der Stadt.

Jeder Gau führte Gruppen mit, die die Eigenart der Bevölkerung seines Bezirkes zeigten. Man sah Meißener Porzellan, Bielefelder Leineweber, Bergknappen, Königsberger Margipan, Helgoländer Fischer, ein Freikorps von 1813 und viele andere Symbole. Der Gau Saar trat mit einem geschmückten Wagen „Deutsch die Saar“ auf, der einen Subellsturm ermedte

Hoteleinwurf durch Explosion

Schweres Unglück in Brünn. — Mehrere Tote.

In Brünn ereignete sich in einem Hotel ein schweres Explosionsunglück, das mehrere Todesopfer forderte. Die Detonation war in der ganzen Stadt zu hören. 60 Meter hohe Flammen schlugen aus dem Gebäude heraus. Die Front des vierstöckigen Schaufes stürzte mit ungeheurer Gewalt auf die Straße. Durch die Explosion wurden auch Treppenteile des Hauses stark beschädigt, so daß Einsturzgefahr für das ganze Gebäude besteht. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß in den umliegenden Häusern nicht die Fensterscheiben zertrümmert und Fensterrahmen herangerissen sondern auch der Mörtel von den Wänden bis die Ziegelsteine abgerissen wurde.

Die Inhaberin des Hotels konnte noch rechtzeitig aus den Trümmern herausgezogen werden. Wieviel Opfer Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, konnte bis noch nicht festgestellt werden. Bis jetzt sind die Leichen einer Frau und eines Kindes von der Feuerwehr geborgen worden. Acht Personen wurden schwer, über 40 leicht verletzt. Ein Mann ist im Krankenhaus gestorben.

Die Ursache der Explosion ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Gerüchtweise verläuft, daß die Frau, deren Leichnam mit ihrem Kinde aus dem Schutt gezogen hat, in selbstmörderischer Absicht eine Straßitpatrone zur Explosion gebracht habe.

Fünf Tote in Brünn

Brünn, 1. August. Die Explosion im Hotel „Europa“ hat fünf Todesopfer gefordert. Verursacht wurde die Explosion dadurch, daß der 31jährige Bauassistent Jento die 23jährige Erna Zwieselbauer, mit der er ein elterliches Verhältnis unterhielt und deren acht Wochen altes Kind gemeinsam Selbstmord verübten. Die Handchrift des Briefes stimmt mit der Eintragung des angeblichen Adolf Bauer in das Fremdenbuch überein. Bei drei Opfern handelt es sich um Leute, die im Augenblick der Katastrophe an dem Hotel vorübergingen.

Unwetter über Pirna

Bier Tote und 20 Verletzte

Dresden, 31. Juli

Sonnabend nachmittag ging über Pirna und Umgebung ein außerordentlich schweres Unwetter nieder, das in seiner kurzen Dauer großen Schaden anrichtete. Nach bisherigen Feststellungen sind insgesamt vier Todesopfer beklagt. Ein Mann wurde in seiner Werkstatt vom Blitz erschlagen. Zwei weitere Männer wurden von einem umstürzenden Schornstein der Glasfabrik Ellsabethshütte, in der der Blitz geschlagen war, getötet. Der vierte Tote ist ein 14jähriges Mädchen, das in Morgen vom Blitz erschlagen worden ist. Zwanzig Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte liegen im Pirnaer Krankenhaus.

Außerordentlich groß ist der Sachschaden. Tausende von Bäumen sind umgestochen oder enturzelt worden. Die Felder der ganzen Umgebung von Pirna bieten einen trostlosen Anblick. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Die Häuser sind teilweise förmlich plattgewalzt. Tausende von Dächern wurden abgedeckt.

Neubabelsberg. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde Neubabelsberg, die bereits zur Spende der Arbeit beitragen, haben jetzt freiwillig auf einen Teil ihres Einkommens verzichtet, um einigen langjährigen Wohlfahrtsvereinen Arbeit und Brot verschaffen zu können.

Fischerkehle

Mittwoch, den 2. August, von 3 bis 7 Uhr nachmittags

Kaffeekonzert Eintritt frei!

Ab 8 Uhr abends: **Reunion** * Humor! Stimmung! Eintritt 40 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **Fritz Köhn.** **Motorbootverkehr!**

Heute abend 1/2 9 Uhr
im Garten des
Hotels Markische Schweiz
Kur-Konzert
Nachdem
Gesellschaftskränzchen

Wohnung

2 Zimmer mit Küche, bis 25 RM. Monatsmiete gesucht. Best. Off. erbeten an Frau Lehrer E. Wängel, Adolfs-Hiller-Straße 64.

Bölscher Beobachter

und andere Tageszeitungen
Buchhandlung Sirch

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a.S.

Kirchliche Nachrichten.

Buchow: Dienstag, den 1. August, abends 8 Uhr Versammlung des Evang. Jungmännervereins im Gemeindefaal.
Mittwoch, den 2. Aug., abds. 8 1/4 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal.
Freitag, den 4. August, abends 8 Uhr Versammlung des Evang. Jungmädchenbundes im Gemeindefaal.

Allen Freunden und Bekannten danken wir herzlich für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Hemmerling für seine tröstlichen Worte, sowie Herrn Lehrer Blöy und den Mitgliedern der Musikalischen Vereinigung für den feierlichen Gesang am Grabe unseres lieben Entschlafenen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Bianca Neta, geb. Littkewitz
Charlotte Littkewitz.

Waldsiedersdorf, den 1. August 1933.

Treffte am Mittwoch nachmittags von 2—6 Uhr mit neuen

Oderbrucher Gänsefedern

im Hotel Rosenberg ein. Nehme alte Betten zum Waschen an. Keine sog. Dampfreinigung.
Fritz Prüfert, Neutrebbin/Oderbr.

Geldlotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke veranstaltet von der N.S.D.A.P. / Ziehung 27./28. 9. 33
Einzellos 1 RM., Doppellos 2 RM.
Zu haben bei **Sirch, Buchhandlung, am Markt**

Foto-Arbeiten

Entwickeln — Kopieren — Vergrößern werden vom Fachmann ausgeführt
Annahme für K. Erbes: **Buchhandlung Sirch, Am Markt 8.**

Mach dir
von der
Welt ein
Bild

lies jede Woche die

Neue JZ

die bildschöne illustrierte

Überall erhältlich